

# Illustrierte Weltauschau

## Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: Ledtmann & Sohn, Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

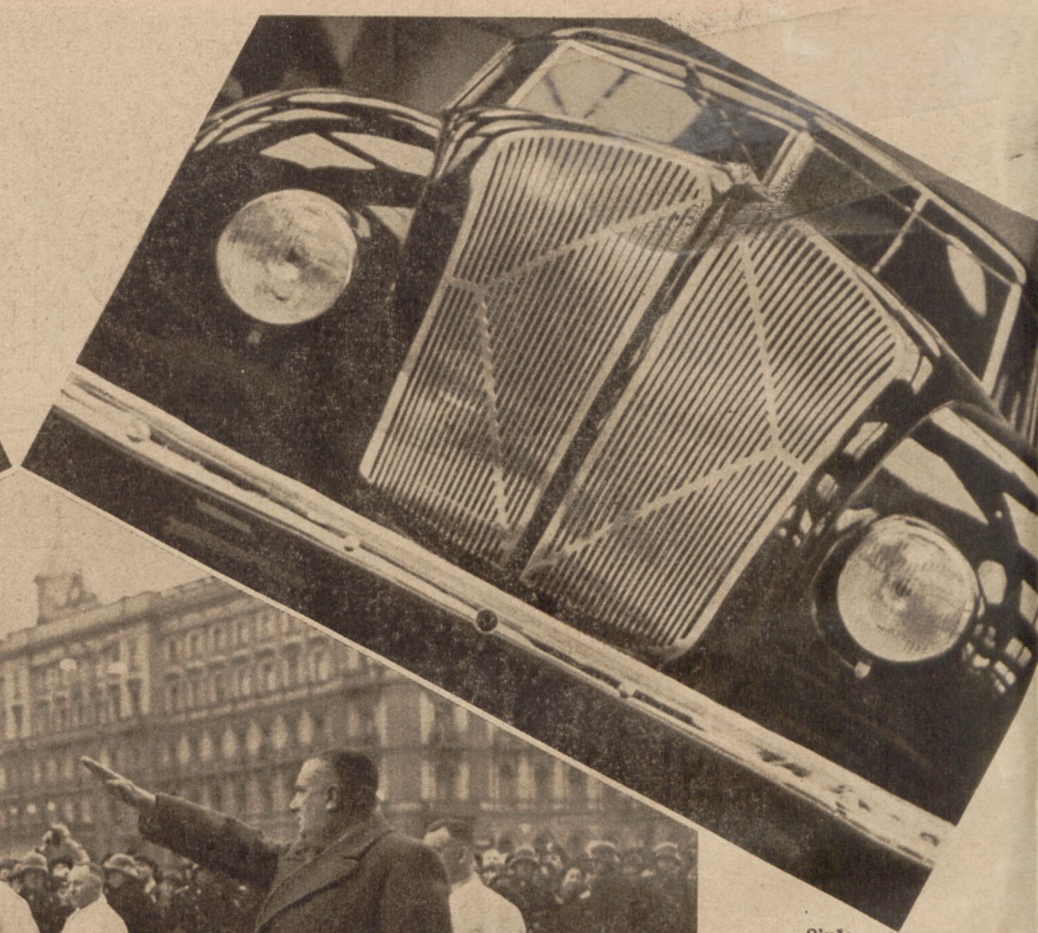
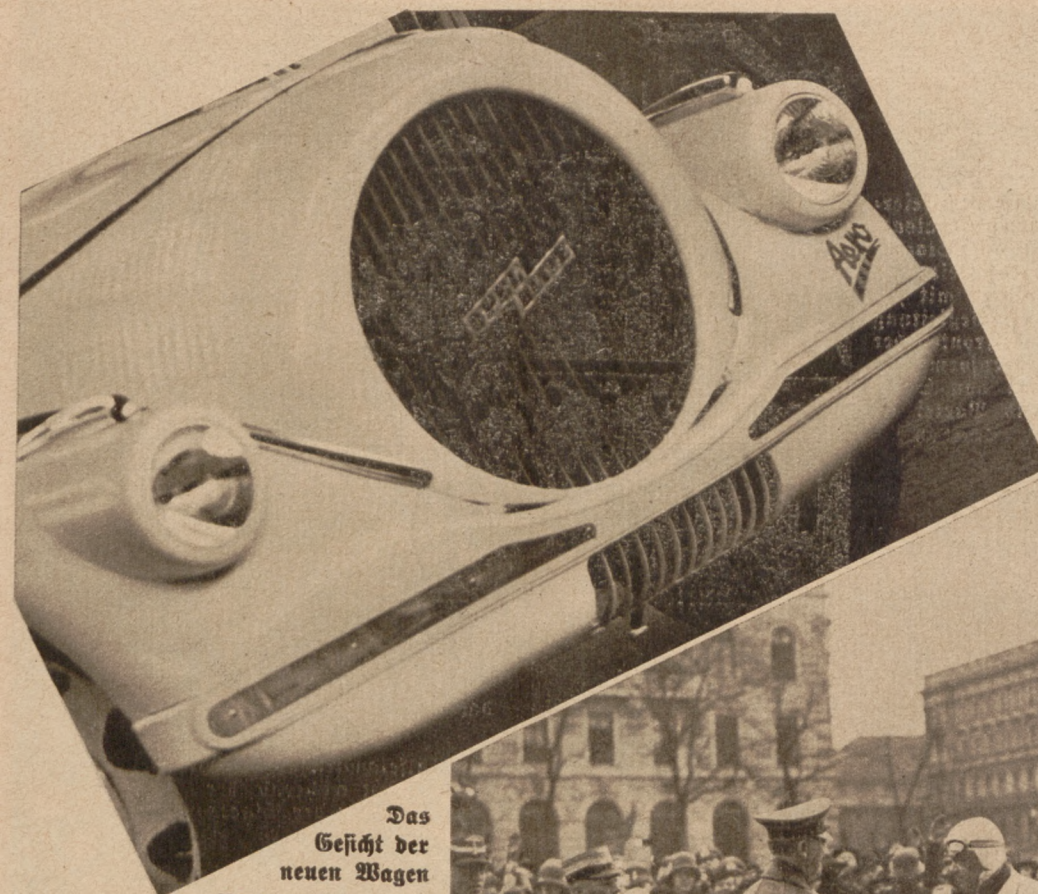


**In Rottach-Egern wurden die großen Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP. ausgetragen**

Blick auf den letzten Teil der Abfahrtsstrecke. — Im Kreis: Harro Cranz, das jüngste Mitglied der Freiburger Ski-Familie, siegte im Abfahrtslauf der HJ. (Schirmer)







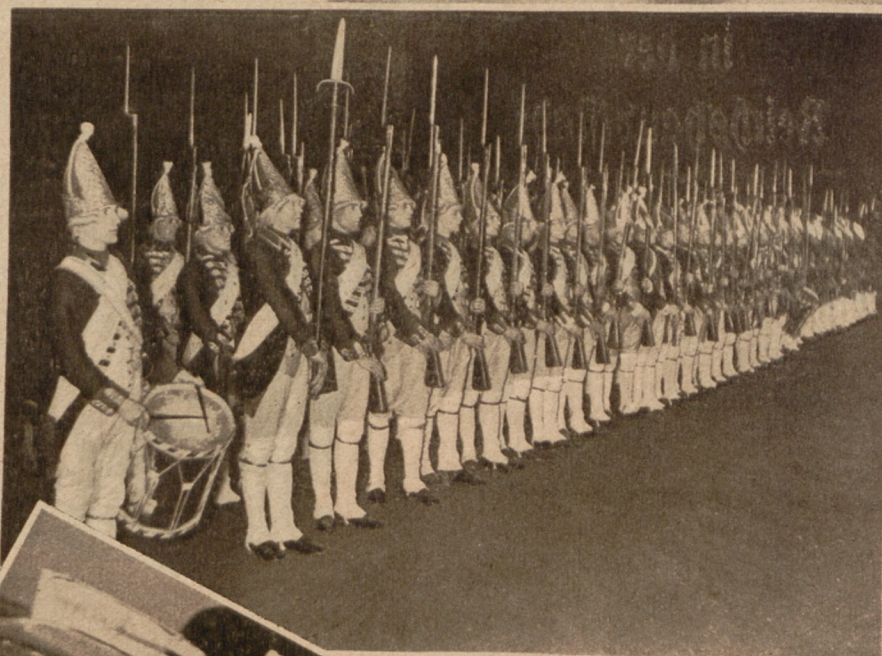
Das  
Gesicht der  
neuen Wagen  
Vorderansichten von  
Automobilen verschiedener  
Firmen auf der großen  
Auto-Schau am Kaiser-  
damm in Berlin  
Weltbild (4)

Unten:  
Friederizianische Garde, ein  
Bild aus der großen Aus-  
stellungsrevue „70 Millio-  
nen — ein Schlag“ die in  
der Deutschlandhalle auf-  
geführt wird Scherl (2)



Links:  
Der Führer und  
die deutschen Renn-  
fahrer

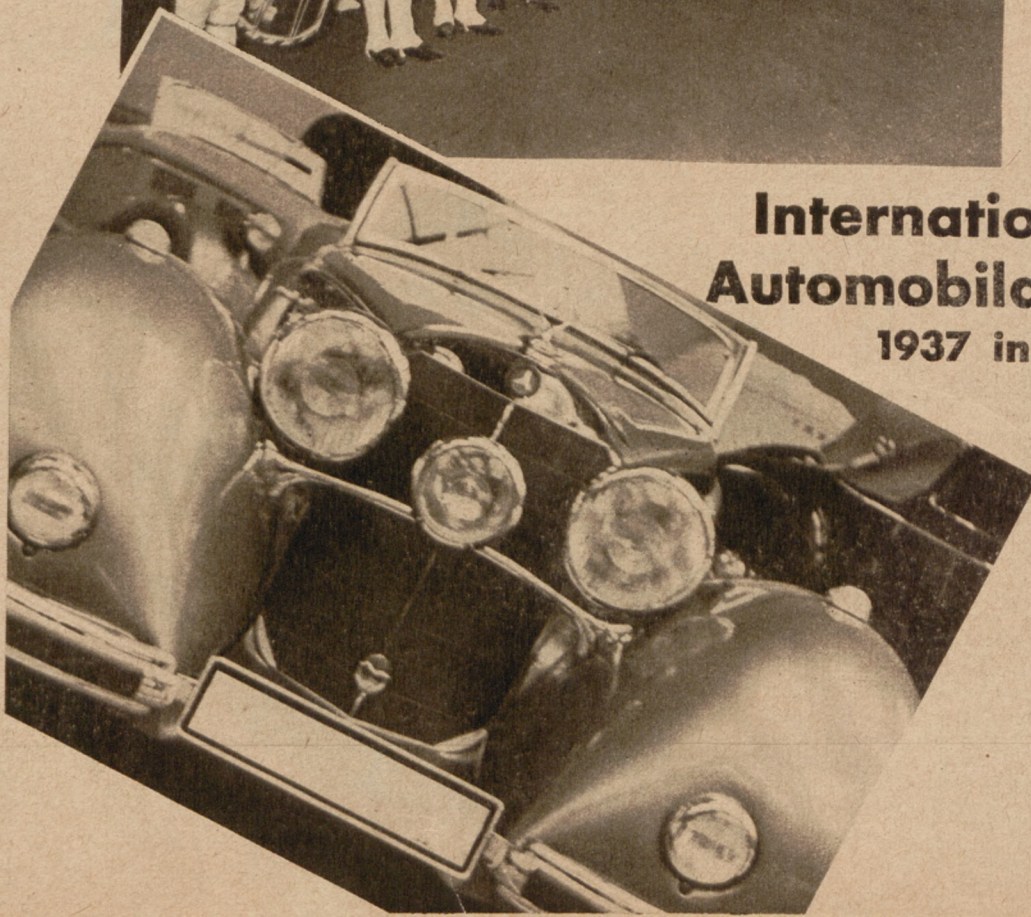
Vor der Fahrt zur  
Ausstellung begrüßt  
der Führer die er-  
folgreichen deutschen  
Rennfahrer des  
Jahres. Carraciola  
empfängt den Glück-  
wunsch Adolf Hitlers  
Heinrich Hoffmann



Rechts:  
Der Führer läßt  
sich bei seinem  
Rundgang durch  
die Ausstellung  
technische Neue-  
rungen an den  
Wagen der ver-  
schieden Bau-  
firmen erläutern



## Internationale Automobilausstellung 1937 in Berlin







Rechts:  
Nach dem feierlichen Staatsakt in der Staatsoper schreitet der Führer mit seiner Begleitung die Fronten der Ehrenformationen von Staat und Partei ab  
Scherl (3)



Links:  
Der Kranz des Führers wird von Angehörigen der Wehrmacht in das Ehrenmal hineingetragen

Unten:  
Generalfeldmarschall von Blomberg spricht während der Gedenkfeier in der Staatsoper  
Hoffmann (2)



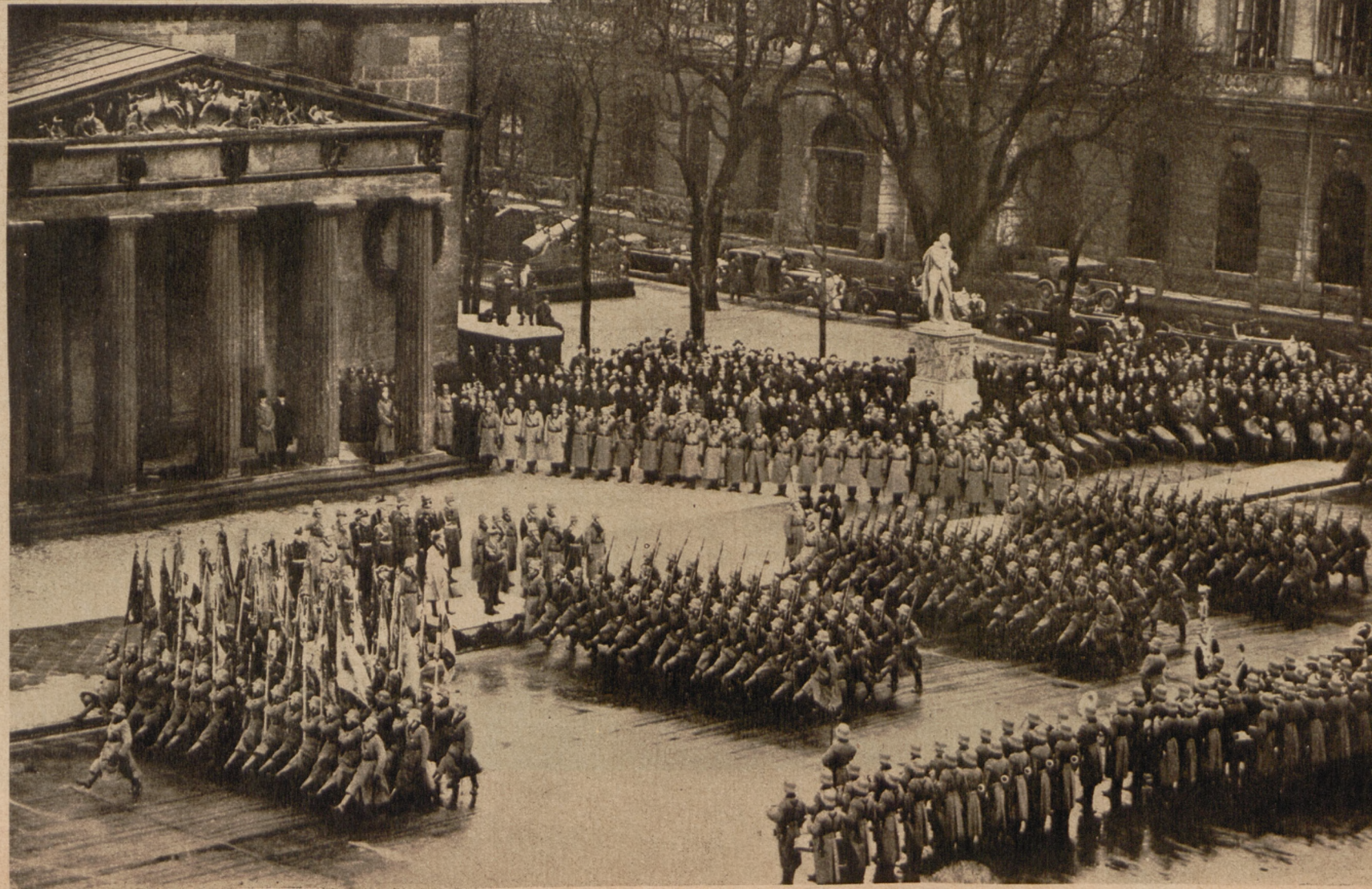
Vom Staatsakt  
am Heldengedenktag  
in der  
Reichshauptstadt



Der Führer verläßt nach der Kranzniederlegung das Ehrenmal. Unter den Finken, begleitet von den Generalfeldmarschällen v. Madenjen und v. Blomberg. Hinter ihm die Vertreter der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst v. Fritsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und der Vertreter des Generalobersten Göring, Generalleutnant Kesselring

Adolf Hitler nimmt vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch von je einer Ehrenkompanie der Wachttruppe, der Kriegsmarine und der Luftwaffe ab

An der Spitze marschieren die Fahnenkompanie. Im Hintergrund rechts gruppierten sich die Schwerekriegsverletzten, die der Führer nach dem Vorbeimarsch begrüßte







Karl Freiherr vom Stein  
Zeitgenössische Darstellung  
von Kinkelade

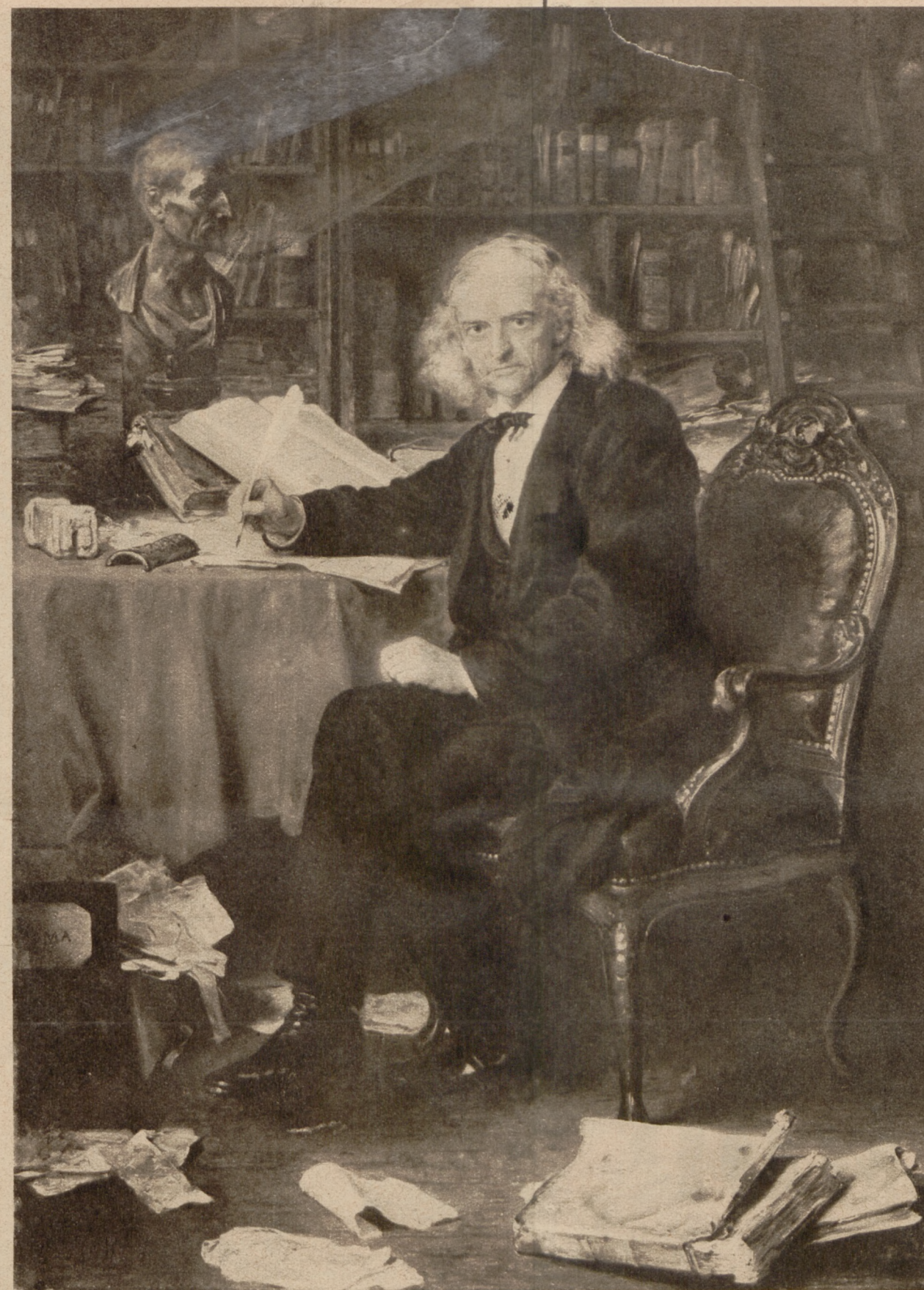
Die Niederachsen gehören zu den Kernstämmen des Deutschen Reiches, die immer in der Geschichte sein politisches und kulturelles Gesicht entscheidend geformt und mitbestimmt haben. Trotz des langen Bruderkrieges mit den Franken im ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung, trotz einer jahrhundertlangen Bedrückung und Beherrschung durch die Kirche, die sämtliche Ueberlieferung der germanischen Zeit in Wort und Schrift als „heidnische“ Gut restlos vernichtete, trotz eines starken Kolonisationstriebes, der die besten Söhne als Kaufleute und Soldaten, Bauern und Siedler in alle Länder der Erde führte, haben die Sachsen das blutmäßige, germanische Erbe so rein erhalten, daß wir noch heute in Sitte, Ueberlieferung und Volkstümlichkeit die Fortsetzung einer jahrhundert- und jahrtausendealten Tradition spüren. Zwei Höhepunkte weist die Geschichte des Stammes auf: Die Zeit des Welfen Heinrichs des Löwen, der im Gegen-  
satz zu dem Traum der Staufentäuser von dem europäischen Imperium

ein auf nationalen Grundzügen gegründetes Reich unter Norddeutschlands Führung aufrichteten wollte (erst Preußen gelang es schließlich diese Absicht zu verwirklichen), und die Zeit der Hanse, die deutsche Schiffe auf allen Meeren der damaligen Welt, deutsche Waren in allen Häfen sah. Der große Städtebund der Hanse war auch wirtschaftlicher Träger der Kolonisation des deutschen Ritterordens in Ostpreußen und im Baltikum. Erwähnt sei an dieser Stelle auch, daß es Sachsen zusammen mit Angeln und Friesen (Dänen) waren, die das britische Weltreich gründeten und dort ihre große staatenbildende Kraft erweisen konnten. — Die Sachsen waren immer ein Volk von Bauern, Soldaten und Seefahrern, denen die politischen Notwendigkeiten am nächsten lagen.



Links:  
Annette  
Freiin von  
Droste-  
Hülshoff  
Gemälde  
von  
H. Sprick  
1838  
(Burg  
Hülshoff)

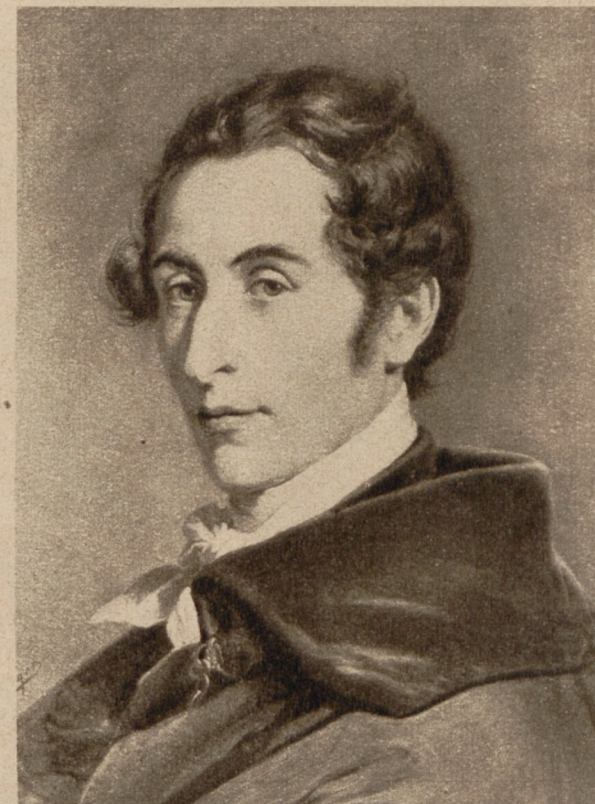
Göpel (4)



Theodor Mommsen  
Gemälde von Ludwig Knaus 1881  
(Bildersammlung der National-  
Galerie, Berlin)

Falsch wäre es aber zu behaupten, daß der Süden des Reiches deshalb am kulturellen Aufbau größeren Anteil habe. Gewiß finden wir auf niedersächsischem Boden nicht jene Fülle aus dem Ueberfluß einer Landschaft herausgewachsener Städte, die vom gotischen Dom bis zum Schloß und Bürgerhaus des Barock Reichtum und in sich ruhendes Gleichmaß atmen, nicht eine von allen äußeren Notwendigkeiten losgelöste, heitere und verträumte Kunst und Dichtung, dafür aber die schönste Ausprägung jenes herben, kämpferischen Geistes, der das deutsche Denken immer entscheidend beherrschte und — heute und gestern — unserem Volke allein die ge-

Links:  
Carl Maria von Weber

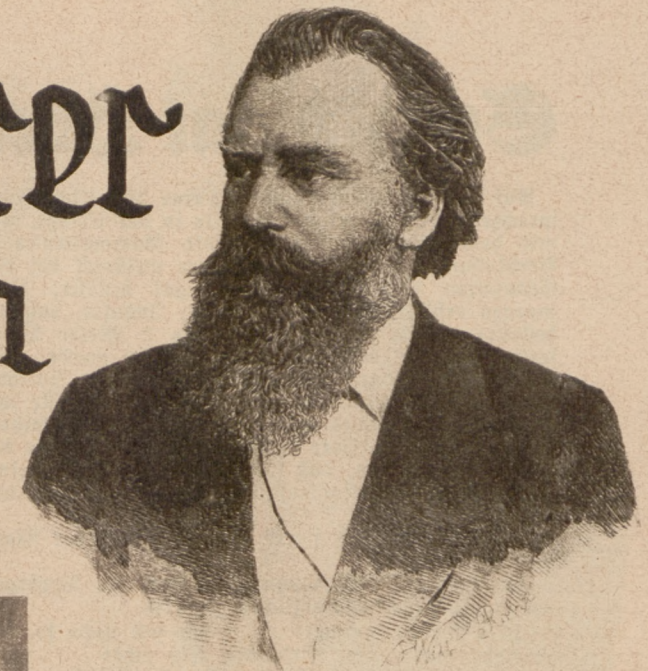


Philipp Otto Runge,  
Selbstbildnis  
(Hamburg, Kunsthalle)

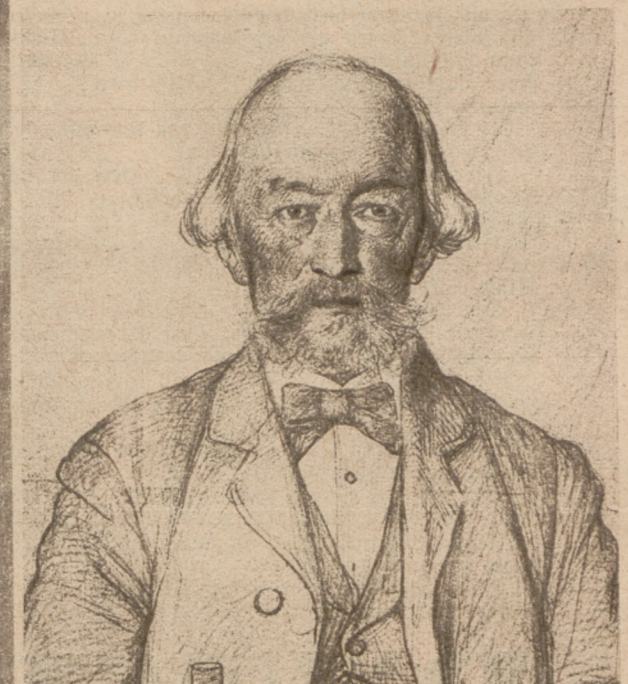
bührende Stellung unter den Völkern der Erde sichert. In der Kunst sind hier die alten romanischen Dome zu nennen, die Backsteingotik der Kirchen und Wehrbauten, die Plastiken eines Bernt Notke und Claus Berg und die Bilder der deutschen Romantiker wie C. D. Friedrich und Philipp Otto Runge. In der Dichtung zeugen von ihnen Namen wie Hebbel, Storm, Trensen, Gorch, Jod, Klaus Groth, Matthias Claudius, Annette Droste-Hülshoff bis zu Hans Friedrich Blund, in der Geschichtsschreibung Mommsen, Niebuhr und Schloffer, in der Musik Bugtehude, Carl Maria von Weber und Brahms.

Karl von Clausewitz  
Preussischer Generalmajor und  
Militärschriftsteller  
(Verfasser des großen Wertes  
„Vom Kriege“)

# Geistesführer aus deutschen Stämmen

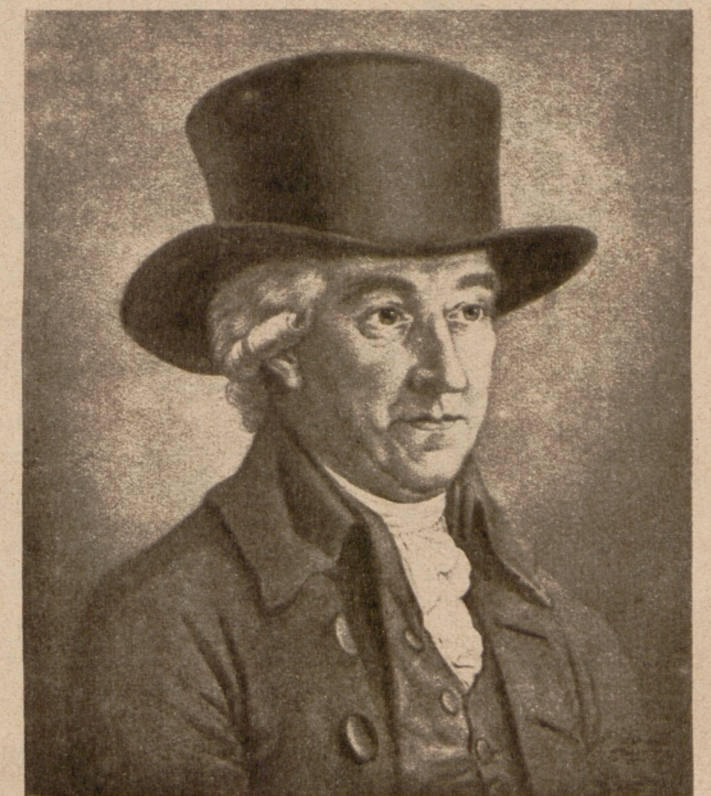


Johannes Brahms  
Zeitgenössische Darstellung



Klaus Groth,  
der bekannteste Vertreter plattdeutscher Dichtung

Unten:  
Der Geschichtsschreiber  
Justus Möser





# Schuld hat Herr Reimer/ Von Robert Gehrke

Auf dem Münchner Platz steht eine öffentliche Fernsprechzelle, der ich entgegensteuerte in der Absicht, mich mit dem Tischlermeister Gotthold Bammelmann in Verbindung zu bringen. Ich hatte unlängst bei dem Genannten ein kleines Bücherregal bestellt; heute morgen erhielt ich eine Karte des Inhalts, daß der bestellte eichene Kleiderschrank von 2 Meter Breite fertiggestellt sei und noch heute geliefert werde. Dies wollte ich nun durch einen Anruf verhüten. Gotthold sollte mich kennenlernen! — Die Telephonzelle war besetzt, die Tür stand halb offen. Ein schwerbeleibter, schwarzgekleideter Herr hatte das Wort. Er hatte das Wort solchermaßen, daß sich selbst der Kutscher eines vorüberfahrenden Kohlenfuhrwerks auf dem Bod umdrehte.

„Melden Sie mich Herrn Graz!“ befahl der Mann in der Sprechzelle.

„Graz! ... nicht Quaaaz!“ wütete er. Verärgert zog er an seiner schwärzlichen Zigarre.

„Hier spricht Reimer!“ Ich soll nicht so laut schreien! sagen Sie. Erlauben Sie mal! ... Das möchte ich mir sehr verboten haben Frollein! ... sehr verboten haben ... Ich wünsche unverzüglich Herrn Obersekretär zu sprechen! ... Nein, meine Dame — nicht Herrn Obersekretär Kraz, sondern Herrn Obersekretär Graz! ... Der Herr schreibt sich mit Geh ... mit weichen Geh gewissermaßen! ... Rufen Sie mir diesen Herrn an den Apparat! ... Deutlicher kann man nicht werden! ... Hier ist Reimer ... Herr Lambrecht Reimer! ... Wie bitte? ... Was meinten Sie?“

Ein Wohlfahrtsbeamter, eben aus dem Haus tretend, hob den dienstlich bemühten Kopf.

„Herrn Graz will ich sprechen!“ wütete der Schwerbeleibte, von Zigarrendampf umhüllt.

Der Wohlfahrtsbeamte näherte sich gemessenen Schrittes der Zelle und legte dem Schreihals höflich nahe, die Tür zu schließen, es schallte über den ganzen Platz.

„Die Tür muß aufbleiben, ich kriege keine Luft!“ schnaufte der schwere Mann. „Luft hat mir mein Arzt verordnet ... frische Luft und Bewegung!“

Der Beamte der Wohlfahrt ging seiner Wege, er mochte gewiß den schwer leuchenden Mann nicht noch mehr aufregen.

Ein zierliches Fräulein mit einem leinen Federhütchen gesellte sich zu mir.

„Warten Sie schon lange?“ fragte das liebevolle Kind nach einer Weile. Es wurde bereits ungeduldig.

„Einige Minuten“, gab ich freundlich Bescheid. Jetzt hatte ich Zeit.

„Hier ist Reimer!“ rief der Betreffende abermals. Herr Lambrecht Reimer wiederholte ich im Geiste.

Die Zeit verging. Vom Turme des Landgerichts schlug es blechern halb zwölf. Jetzt wartete ich bereits eine Viertelstunde.

... dann verbinden Sie mich mit Zimmer fünf- undzwanzig! ... Herr Obersekretär Graz ist mitunter in Zimmer Nummer fünf und zwanzig beschäftigt! ... Aber Frollein —: Was haben Sie nur immer mit Quaaaz und Kraz!?! ... Ich spreche doch deutlich genug —: Herrn Graz bitte ich zu sprechen —: G r a z ! ... Mit Geh, Frollein, mit Geh ... G wie Gerta ... R wie Rosa ... A wie Anni ... Jetzt wie ... wie ... Jetzt wie Jopf ... wie Zahl ... wie Johmann ... Aber nicht doch, Frollein, nicht doch ... von Johmann ist doch keine Rede! ... Herrn Graz wünsche ich zu sprechen ... Herrn Obersekretär Graz! ... Sie verstehen kein Wort? ... Das ist ja zum verzweifeln!“

„Wenn jeder solange sprechen wollte ... brüllen wollte —“ meinte das zierliche Fräulein. Ungeduldig schritt es auf und ab. Es trug blaue Schuhe. Vielleicht will das schöne Kind die Klavierstunde absagen — und ihrem Freund zusagen.

„Hier ist Reimer!“ wiederholte sich der Mann in der



Kampfs im Bärenkäfig  
Aufn.: Fleisch

Zelle. Aus dem Gelaß wolkte Zigarrenrauch. „Reimer! ... Reimer!“ betonte er laut. Die Leute auf der Straße blieben stehen. Ein Radfahrer stieg ab.

„Er soll sich endlich ausleimen —“ meinte die Kleine mit dem leinen Federhütchen. „Sagen Sie ihm doch mal gehörig Bescheid“, bat sie mich. „Das ist ja eine Rücksichtslosigkeit ohnegleichen!“

So machte ich also den Betreffenden mit einer Handbewegung auf das bekannte Schild aufmerksam: Nimm Rücksicht auf Wartende. Fasse dich kurz!

Ich meinerseits fasse mich kurz“, informierte mich der Beleibte. „Auf der anderen Seite will man nicht begreifen! ... Die Person ist absolut unfähig! ... Es ist zum Davonlaufen!“

Wenn er's nur täte — war unser Gedanke.

„Wie lange wird Ihre Angelegenheit denn noch dauern?“ verlangte das Püppchen zu wissen. Es bligte ihn zornvoll an.

„Wenn ich den gewünschten Herrn an der Strippe habe, hat's am längsten gedauert. Ich brenne, meine Dame, ich brenne ...!“

Meine Frau hatte mich gebeten, ein Pfund Tomaten mitzubringen. Spaghetti mit Reibekäse und Tomaten-tunke ist kein übles Gericht. — So entschloß ich mich nun, zum Grünwarenhändler zu eilen — unterdessen wird sich wohl Herr Reimer mit Herrn Graz verständigt haben!

Zurückkehrend, sah ich den umfangreichen, schwarzgekleideten Herrn noch immer in der offenen Zelle stehen — eben wischte er sich den Schweiß von Stirn und Gläse. Seine Wortgewalt schien gebrochen zu sein.

„Herr Graz ist verfehlt worden? ... Ich danke Ihnen, Herr Kraz, ich danke Ihnen sehr. Das muß man wissen, Herr Obersekretär ... Sagen Sie bitte —“

Fasse dich kurz! verkündet das Schild.

Ich bligte auf meine Armbanduhr. Genau 28 Minuten steht Herr Reimer in der Zelle. Das anmutige Fräulein hatte sich längst entfernt. Meine Frau wird auf die Tomaten warten! — Doch zunächst muß ich noch den Tischlermeister Bammelmann anrufen!

Es war nicht mehr nötig. In diesem Augenblick fuhr vor das Haus, in dem wir wohnten, ein Tafelwagen vor. Vier handfeste Männer entfestelten einen schweren eichenen Schrank von 2 Meter Breite.

Welch ein Irrtum! — Ich hatte doch nur ein kleines Bücherregal bestellt.

Vom Turme des Landgerichts schlug es zwölf. Herr Lambrecht Reimer schwankte aus der Fernsprechzelle.

„Bitte, mein Herr —“ sagte er höflich und wies mit der Hand einladend in die völlig verqualmte Kabine.

„Danke“, erwiderte ich artig und blickte interessiert über den Platz. Soeben trugen die vier handfesten Mannsleute den riesigen Kleiderschrank ins Haus ...

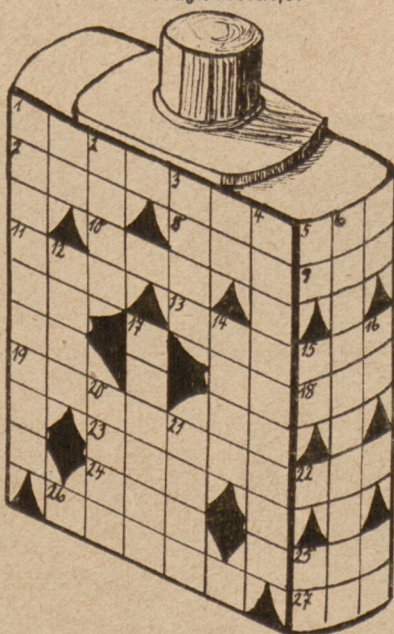
Herr Reimer war meinem Blick gefolgt.

„Ein schönes Stück!“ lobte er und rauchte mir ins Gesicht.

„Das kann man wohl sagen —“ gab ich zu und schnupperte den würzigen Zigarrenduft.

## RÄTSEL UND HUMOR

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Frühlingsblütenstrauch, 5. Segelstange, 7. Teil des Auges, 8. Schiffskommandowort, 9. nord. Gottheit, 10. Nebenfluß d. Arno, 11. Verneinung, 13. Figur aus d. Nibelungen, 15. Tropenvogel, 18. europ. Hauptstadt, 19. Oper v. Richard Strauß, 22. Lage, Schicksal, 23. japan. Staatsmann, 24. Fahrtenmesser, 25. nord. Dichter, 26. Feld, 27. dem Wind abgewandte Schiffsseite.

Senkrecht: 1. schief. Bad im Jhergebirge, 2. Gedanke, 3. Nebenfluß der

Donau, 4. Kleidungsstück, 6. Wissenschaft, 12. Stachelstier, 14. Eingang, 15. Flächenmaß, 16. Verhältnismäßigkeit, 17. Leiter einer Schule, 20. Gast, 21. ehem. deutsche Kolonie

Einfachrätsel

Emu, Wal, Ode, lee, Else, Auge, Lia, Aue, Eibe, Po, und

Jedes Wort ist durch Hinzufügen eines Anfangs- und Endbuchstaben in ein solches von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen einen brandenburgischen Heerführer.

Kreuzrätsel

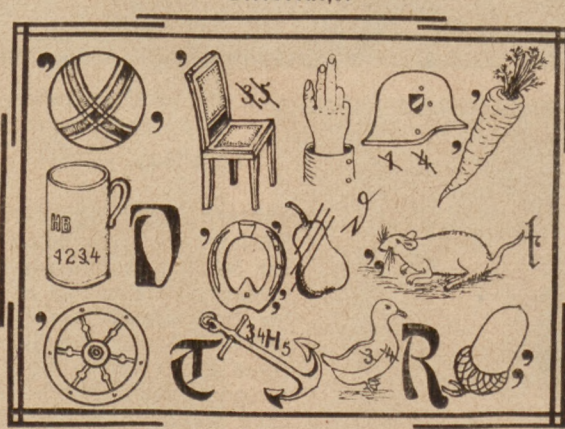
1 2 Jede Zahl in der Figur er-  
3 4 zehe man durch eine Silbe; es  
5 6 ergeben sich, richtig gefunden,  
7 8 dann Zusammenhänge fol-  
gender Bedeutung: 1-2 Ge-  
wicht, 3-4 weiblicher Vor-  
name, 5-6 schwedischer Che-  
miker, 7-8 Trinkgefäß, 1-5 Theater,  
2-1 nordischer Gott, 2-3 Gerbstoff,  
2-8 Gaststätte, 3 Anruf, 3-6 Schrift-  
steller, 5-4 Musikzeichen, 7 italienischer  
Fluß, 7-2 Ballspiel.

Besuchskartenrätsel

Herm. Rauch

Was ist er?

Bilderrätsel



Die Lösung des Bilderrätsels ergibt den Anfang eines Studentenliedes.

Beim Indianerspiel

Als Paul mit Takt zusammenloß  
sah Fritz ein feines Wurfgeschloß!

Buchstabenrätsel

a a a b b b d d d e e e e e e e e g  
h h i i i l l m m m n n n n n n o  
o o r r r r r r r r s t u u v

Aus den 51 Buchstaben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben ein Wort von Schiller nennen.

Bedeutung der Wörter: 1. engl. Kanalhafen, 2. indischer Gott, 3. Hülsenfrucht, 4. Edelstein, 5. Frühlingsblume, 6. islamitischer Herrschertitel, 7. schwäb. Dichter (19. Jhd.), 8. Metall, 9. Werk Goethes, 10. Nebenfluß des Rheins.

„Das ist nun schon die dritte Frage, die Sie nicht beantworten können!“ sagte der prüfende Professor.

„Lassen Sie mir bitte etwas Zeit zum Nachdenken!“ stotterte der Kandidat.

„Sehr gern!“ antwortete der Professor, würde es Ihnen bis zum nächsten Examen genug sein?“

„Hätten Sie nicht meinen Mann mit einem etwas intelligenteren Gesichtsausdruck malen können, Herr Rodrigre?“

„Ich bin Künstler, Frau Lommel, aber kein Zauberkünstler!“

Auflösungen aus voriger Nummer:

Epigramm: „Es gibt auch Feinde, auf die man stolz sein kann!“

Abstrichrätsel: We(ße)r, Ri(ke), (Bu)cht, (La)den, (Un)ter, (Re)is, (Un)ter, (La)de, (Ei)sleben, (Ga)s, (Re)is, (Ho)mmer, (Bo)gen, (Be)uch, (En)der, (Su)ße, (Wi)cht, (Be)ne, (Ge)hen, (Su)l, (St)ein, (Ge)ist(er), (Gr)und, (Sei)de, (Bil)er, (Ro)ta, (Bu)ch, (So)ld, (Si)rich, (Kom)ma, (Tee), (Al)lein, (Em)ma, (Wi)ed, (Ven)de, (Her)ne, (Ben)it, (G)ir, (Sch)ick, — Wer nicht den tiefen Sinn des Lebens im Herzen sucht, der sucht vergebens; kein Geist, und sei er noch so reich, kommt einem edlen Herzen gleich.

Verwandlungsaufgabe: Burg, Berg, Bern, Bein, Wein.

Defiziträtsel: Mittelsilbe „ten“; Wattenmeer, Intendant, Lautenspiel, Hirtenstab, Ententeich, Lichtenstein, Myrtenkranz, Zintenfaß, Entente, Lattenzaun, Lutenkahn — Wilhelm Tell.

Zahlenrätsel: Lorching, Ort, Ring, Tirol, Zion, Jno, Kogi, Goh.

Magisches Dreieck: Lehar, Eger, Heu, Ar, r.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 3. Graal, 5. Paß, 7. Midas, 8. Loden, 10. Enna, 12. Detlef, 14. Steuer, 17. Star, 18. Bohle, 20. Repal, 21. Beit, 22. Rafe. — Senkrecht: 1. Dame, 2. Basel, 3. Gnom, 4. Lindau, 6. Senf, 9. Delta, 11. Reich, 13. Turban, 14. Stab, 15. Ernte, 16. Klee, 19. Dlaf.



# Der Frühling lockt--

Uebergangsmode  
zwischen den  
Jahreszeiten

Lebhaft bunte Kra-  
watten und Handtaschen  
für den neuen Frühjahrsanzug

Auf diese modischen Kleinigkeiten wollen wir nicht gerne ver-  
zichten. Die obere Seidentrawatte ist in den Farben braun,  
rot, grün und gelb gehalten, während die untere in leuchtenden  
Streifen „prankt“. — Die helle Tasche ist aus Gamsleder gear-  
beitet, die andere aus rotem Leder mit Metallverschluß

## Der halb- lange weite Mantel

aus dunklem  
Wollstoff wirkt  
über dem hellen  
Wollkleid mit  
dunklen Knöpfen  
und zweifarbig  
abgestimmtem  
Gürtel recht vor-  
teilhaft. Die  
Aufschläge an  
Jade, Kleid und  
Hütchen sind  
dicht abgesteppt.  
(Modell Värbel)

Photos:  
Vua (3), Affo-  
ciated Press (1),  
Scherl (1), De-  
forme (1)

## Rechts: Interessante Steppereien

befestigen das  
schlichte fraise-  
farbene Woll-  
kleid. (Modell  
Värbel)

Links: Kasackkleid aus reliefiertem Boucléjerse  
zeigt neue Mode-Ideen:

Die Linie, die Sattel und Tasche verbindet, die dicht gefügten  
Knöpfe und die weiche weibliche Halsumrandung

An den neuen Kleidern fällt die eigenartige Auffas-  
sung von Schmuck- und Steppnähten, von Taschen-  
knöpfen und Gürtelmotiven auf. An Stellen, wo man  
sie am wenigsten vermutet hätte, tauchen fall- oder  
regenschirmartige Taschen auf, an anderen gibt es  
durch Reißverschluß und Lederplättchen gesicherte  
Geldtäschchen. — Zum Einkaufemachen oder sport-  
lichen „footing“ bringt man dem oberhalb der  
Knöchel haltmachenden Wollrock mit der farblich ab-  
weichenden kurzen, vorn abgerundeten Jade oder dem  
dreiviertellangen, weit abstehenden Mantel Sym-  
pathien entgegen. Beide sind praktisch und flott. —  
Neue, originelle Gestaltung zeigen Schulterpartie,  
Ärmelansatz, Kragen, Klappen und Pässen.

## Zweiteiliges beige- farbenes Laufkleid

zeigt einen durchgehenden Knopf-  
schluß und zierende Steppnähte  
an Kragen, Aufschlägen, Rand  
und Gürtel. (Modell Värbel)

Der praktische Sträßen-  
schuh für den Uebergang  
aus hellem Bogcalf (links) und  
rechts eine Sportform aus  
dunklem Bogcalf





# Alt-Berliner Wohnkultur

Mit dieser Figur, der man in ähnlicher Form häufig in den Dielen Alt-Berliner Bürgerhäuser begegnete, hatte es seine Bewandnis

Wenn Besuche kamen, legten sie ihre Karte in die von einer Hand gehaltene Schale, während die offene andere zur Aufnahme für das fürs Personal bestimmte Trinkgeld diente

Ein Haus gibt es in Alt-Berlin, dessen Einrichtung uns Zeugnis von der Wohnkultur des alten Berlin gibt. Es ist das Ermeler-Haus in der Breiten Straße. Das Märkische Museum hat dieses Haus im Stile des Alten Berlin eingerichtet und jedermann zugänglich gemacht.

Nach dem Ratskämmerer aus Köln, Adam George, ließ sich Gottfried Damm, der Armeelieferant des Alten Fritz war, im Ermeler-Haus in Berlin nieder. Von ihm stammt der Wandschmuck und die Deckengemälde, die das Haus heute noch zieren.

Im Jahre 1824 bezog das Haus der Tabakhändler Ermeler, dem es auch seinen Namen verdankt.

„Wo kommt der beste Tabak her?“  
„Ich glaub', der kommt von Ermeler.“  
Dieser Spruch war vor dem Kriege im ganzen alten Berlin bekannt. Ermelers Geschäft blühte und vererbte sich von Geschlecht zu Geschlecht.

Im Jahre 1914 kaufte die Stadt Berlin das Haus der Familie Ermeler für 1 Million Reichsmark ab. Zum Hause gehörte eine große Halle, die dem Tabakhändler Ermeler als Lager-raum diente.

Seit dem Jahre 1932 finden wir im Ermeler-Hause eine Zusammenstellung der stilvollsten und schönsten Zimmereinrichtungen, die das alte Berlin aufzuweisen hatte, und die in jahrelanger Arbeit vom Märkischen Museum zusammengetragen wurden. Und jedes

## Ein Besuch im Ermeler-Haus



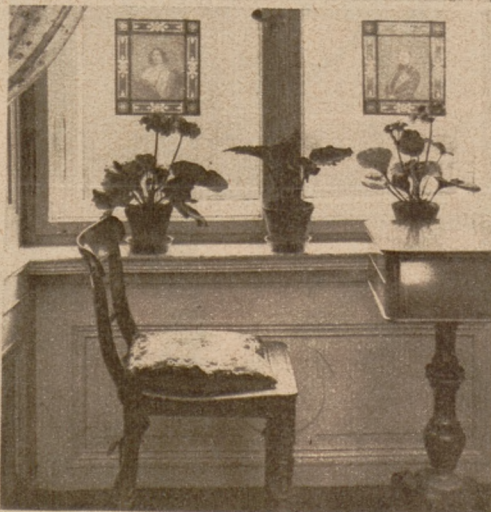
Butto mit Laterne  
So sah es damals um die Beleuchtung des Treppenhauses aus

Links:

„Friede am Herd ist Goldes wert“  
Rupferkessel und Kochgeschirr aus Zinn zierte die Simse im ureigensten Bereich der Frau

Unten:

So sah es im „Salon“ unserer Großeltern aus



### Nähe am Fenster

Zimmerpflanzen stehen auf dem Fensterbord und zwischen den großen Scheiben hängen Transparente aus buntem Glas

dieser Zimmer strahlt die Ruhe und Gelassenheit aus, die wir der alten Zeit zuschreiben. Die Tabakhandlung besteht übrigens noch heute, und wer dem Museum im Ermeler-Haus einen Besuch abgestattet hat, sollte nicht veräumen, sich bei einer guten Bräut von seinem jetzigen Inhaber etwas aus vergangener Zeit erzählen zu lassen.

Arno Peters.

Links:

Die Wohnräume des Tabakhändlers Ermelers schmückten große Wandgemälde, die mit Vorliebe auf die Seefahrt Bezug nahmen, davor hängt das Modell eines alten Segelschiffes

Presse-Photos (6)

